

Predigt 6. n. Trinitatis über 5. Mose 7,6-12:

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. 7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, 8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. 9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, 10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. 11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. 12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Liebe Schwestern und Brüder!

1. Gottes Weisungen wollen das Leben bewahren!

Gott hat durch Mose das Volk Israel aus der Sklaverei Ägyptens befreit. Es steht vor dem Einzug ins gelobte Land. Am Sinai schloss er einen Bund mit seinem Volk, dass es ganz zu ihm gehören sollte. Der Einzug ins gelobte Land wird nicht leicht werden, denn die Völker, die dort wohnen, sind stärker und größer. Dadurch kann ihr Götzendienst zur Versuchung für das Volk Israel werden, denn Erfolg und Stärke ziehen an. Um dies zu verhindern, fordert Gott durch Mose auf, seine Gebote zu halten: **„So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.“** Leider werden Gottes Gebote oft als Last und einengend empfunden. Das „du sollst“ oder „du sollst nicht“ schreckt so manchen ab. Wir wollen gar nicht abstreiten, dass die Gebote diesen Eindruck erwecken und manchmal auch in diese Richtung wirken müssen. Übersehen wird dagegen oft, dass die Gebote uns auch vor Schaden bewahren und uns einen Freiraum sichern können. So gleichen die Gebote auch Bojen, die ein Schiff vor dem Auflaufen bewahren. Der Berliner Pfarrer Ernst Lange sprach einmal von den „10 Geboten“, als den „10 Worten der Freiheit“

In dem Lied von „Rollo's Taufe“ der Musikband Torfrock wird dieser Aspekt der Gebote einmal in guter Weise verdeutlicht. In diesem Lied karikiert die Musikgruppe zwar manche christlichen oder kirchlichen Handlungsweisen. Dennoch wird bei allem Spott deutlich, was Taufe und Christsein wirklich bedeuten können. Rollo, ein Wikinger, ein Schläger und Raufbold, wird durch seine Taufe friedlich, nimmt Gottes Gebote ernst und legt die Keule beiseite. Er ist bereit für dieses neue Leben, Nachteile einzustecken: Trotz Spott und Prügel, die er nun bezieht, singt er befreit auf: **„Es ist so schön getauft zu sein, denn tut man keine Sünden, man taucht nur in das Taufbecken rein und tut Erleuchtung finden!“** Durch die Taufe will uns Gott auch zu einem neuen Leben befreien. Aus uns heraus können wir nicht zu so einer Haltung kommen. Gott muss sie schenken und wirken.

2. Gott erwählt uns aus Liebe und nicht aufgrund unserer Stärke: Das befreit und lässt aufatmen!

„7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, 8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat.“

Hier und auch an anderen Stellen bezeugt die Heilige Schrift, dass Gott sich gerade den Schwachen, Schwierigen und Zweifelnden zuwenden und sie verändern will.

Schon im AT können wir folgendes beobachten: Abraham und Sarah, die Kinderlosen, werden mit Isaak beschenkt. Jakob, der Betrüger, wird zum Stammvater Israels. Mose, der Mörder, wird sein Volk in die Freiheit führen. David, der Ehebrecher und Mörder, wird zum königlichen Dienst berufen.

Im NT zieht Gott diese Linie weiter: Petrus, der Impulsive und Unbeständige, wird zum Leiter des Kreises der Apostel. Matthäus, der Zöllner und Verräter an seinem Volk, wird zum apostolischen Dienst berufen. Maria aus Magdala, die ehemals Besessene und Sünderin, wird zur Zeugin der Auferstehung.

Ja, Gott nimmt uns Sünder vorbehaltlos an. Er will aber nicht unser sündiges Leben bestätigen, sondern es neu zum Guten prägen. Aber bevor wir handeln, handelt er.

3. Gottes Handeln geht unserm Handeln immer voraus

Dieser Grundsatz durchzieht die ganze Schrift: So wird Johannes der Täufer schon vor seiner Geburt mit dem Heiligen Geist erfüllt. Gerade unsere Taufe verdeutlicht dieses Handeln Gottes in klarer Weise: Sie ist Gottes Rettungsmittel, das nicht an unsere Vorleistung gebunden ist. Der Apostel Petrus hat dies in schöner Weise in seinem ersten Brief bezeugt: **„Das ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet. Denn in ihr wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi.“** (1. Petrus 3,21) Ja, die Taufe ist das Rettungsmittel Gottes, das uns mit Jesu Tod und Auferstehung verbindet. Ja, erst durch diese Verbindung kann die Taufe ihre Dynamik entfalten. Die Dynamik ist zum einen unsere Errettung aus der Verdammnis und zum andern, die Befreiung zu einer neuen Existenz.

4. Unsere Taufe will uns zur Freiheit führen! Der Bund Gottes muss bewahrt werden!

Gott schließt von sich aus einem Bund mit uns Menschen. Im Alten Testament ist die Beschneidung, das Zeichen jenes Bundes, den Gott mit Israel schließt.

Die Zeichen der Bünde Gottes sind vor allem „Gnadenzeichen“. Wir müssen uns immer wieder vor Augen führen, dass die Gnade und Zuwendung oft seinen Zorn und seine Gerichte übersteigen: **„So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, 10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.“** Ein ähnliches Wort taucht im Zusammenhang der 10. Gebote auf. Dort wird auch gesagt, dass Gott die Sünden bis ins 3. und 4. Glied heimsucht. Im Bewusstsein mancher Christen ist vor allem dieses Straf- oder Drohwort im Blick. Bitte, lest das Ganze recht! In beiden Schriftabschnitten wird deutlich, dass Gottes Gnade im Grunde seinen Gerichten oder seinen Zorn übersteigt. Die Zahl 1000 steht für das unbegrenzte, die unbegrenzte Liebe Gottes. Nicht die Drohung soll uns zum Guten reizen, sondern die Verheißung. Und größer als das alte Bundeszeichen der Beschneidung ist die Heilige Taufe: Im Neuen Testament tritt die Taufe an die Stelle der Beschneidung. Alle Menschen sind nun eingeladen, in den Bund Gottes einzutreten. Auch ein Raufbold wie Rollo der Wikinger sind zur Nachfolge gerufen. Wie die Beschneidung im AT so hat auch die Taufe im NT Folgen und Konsequenzen für unser Leben: **„11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. 12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.“**

Es ist richtig, dass wir unsere Seligkeit, dass ewige Leben, nicht durch unsere Werke und Taten erwerben können. Wir können aber auch nicht in der alten Weise weiterleben. Gott will uns zu einem neuen Leben befreien.

Auch der Wikinger Rollo sollte ein neues Leben führen. Seine Not schien seine Rauflust zu sein. Am Ende des Liedes stellt sich aber heraus, dass dies nicht sein Kernproblem, seine eigentliche Not war. Seine Prügellust hat er gut unter Kontrolle, aber als er „Kirchensteuer“ bezahlen soll, rastet er aus. Beim Geld hört die Freundschaft bei ihm auf. Er wendet sich wieder dem Heidentum zu. Ich denke, dass die Musikband Torfrock hier etwas gut auf den Punkt bringt. Es sind manchmal gar nicht die offensichtlichen Probleme, die ein Leben als Christ erschweren. Unsere Hauptnöte verstecken wir gerne. Dabei müssen gerade diese ans Licht kommen und bewältigt werden. „Ans Licht kommen“ - meint nicht bloßstellen, sondern das Bekennen der eigentlichen Schuld im Schutzraum der Beichte.

So nehmen wir unsere Taufe ernst. Die Taufe ist zwar vor allem Sündenvergebung um Jesu Willen, aber auch Motor für ein geheiligt Leben. Amen.